

# Kirchenhistorischer Atlas von Österreich [hrsg. v. Ernst Bernleithner]

Autor(en): **Bruckner, A.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **18 (1968)**

Heft 3/4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

il faut déplorer l'absence de tout index *rerum* ou seulement *titulorum*, qui ici, plus que jamais, se serait avéré indispensable.

Avec d'indéniables qualités d'érudition, et surtout une énorme capacité de travail, l'auteur a visé trop haut: son ouvrage est fort savant, mais l'auteur convient lui-même qu'il a négligé certains éléments de sa documentation; l'exposé est bien conduit, mais recherche trop tôt une synthèse impossible à réaliser. Voulant tout traiter, il se laisse aller parfois à une compilation et à des redites indignes de ses capacités, qui auraient pu avantageusement s'exercer dans une série d'articles approfondis plutôt que de se lancer dans une synthèse partielle, prématurée, donc dangereuse.

*Lausanne*

*Elisabeth Bouquet-Santschi*

Internationaler kirchenhistorischer Atlas. *Kirchenhistorischer Atlas von Österreich*. Redigiert und herausgegeben von ERNST BERNLEITHNER. Wiener Dom-Verlag. 1. Faszikel, 1967. 12 Karten in Querformat mit Begleittext.

Am 12. und 13. Oktober 1967 fand in Wien unter dem Vorsitz von Prof. Ernst Bernleithner, Vorsteher des Geographischen Instituts der Universität Wien, ein Kolloquium über die Fortschritte am «Internationalen kirchenhistorischen Atlas» statt, das von der Sous-commission pour la cartographie der Commission internationale d'histoire ecclésiastique comparée (CIHEC) abgehalten wurde. Grundsätzlich war, was hier interessieren dürfte, im August 1960 von der CIHEC die Herausgabe eines internationalen kirchenhistorischen Atlanten beschlossen worden, dessen Vorbereitung Prof. Hermann Heimpel, Göttingen, übernahm. Ende Juli 1961 fand ein Kolloquium zu Fragen der kirchenhistorischen Kartographie im Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen statt. Zum Präsidenten der damals konstituierten Sous-commission pour la cartographie wurde 1963 Ernst Bernleithner gewählt. Als wichtigste Arbeitsaufgabe beschloß sie die Schaffung einer Bibliographie der ältern kirchenhistorischen Karten (bis ca. 1800) und einer solchen der kirchenhistorischen Karten des 19. und 20. Jahrhunderts, ferner die Herstellung mehrerer kirchenhistorisch-thematischer Karten. 1963 beschloß dann die CIHEC an einem Colloque in Lyon, daß die internationalen Bibliographien kirchenhistorischer Karten der verschiedenen Länder vereinheitlicht und vom Max-Planck-Institut herausgegeben werden sollten, während die Publikation des Atlases unter der Leitung Bernleithners erfolgen sollte. Von beiden Werken liegt nun die österreichische, deutsche und polnische Bibliographie und die erste Lieferung des österreichischen kirchenhistorischen Atlases vor, die Anlaß zum Wiener Kolloquium waren. Als neues Mitglied der Sous-commission pour la cartographie und in seiner Eigenschaft als Präsident des Kuratoriums zur Edition der «*Helvetia Sacra*» (an Stelle des verstorbenen Oskar Vasella) nahm der Schreibende am Kolloquium teil, da das genannte Kuratorium beschlossen hatte, kirchenhistorische Karten

zu den einzelnen Abteilungen der «*Helvetia Sacra*» herauszugeben. Es war ihm möglich, die im Sommer 1967 von Walter Leimgruber auf Grund ungedruckter und gedruckter archivalischer Quellen bereits erstellte Karte des Bistums Basel (Zeitpunkt am Vorabend der Reformation) vorzulegen.

Der Vormittag des 12. Oktober war ausschließlich dem zur 500-Jahr-Feier der Erzdiözese Wien erschienenen ersten Faszikel des kirchenhistorischen Atlases von Österreich mit Ausführungen der Professoren Bernleithner und L. Schmitt sowie des Kustos Dr. A. Mais gewidmet. Mittags fand der Empfang durch einen Abgeordneten des Bürgermeisters der Stadt Wien auf dem Kahlenberg statt mit anschließendem Mittagessen und einer Stadtrundfahrt am Nachmittag. Unter Vorsitz von Prof. Eugenio Dupre-Theiseider, Rom, Vertreter Italiens, orientierte Oberarchivrat Dr. E. Krausen, München, ausführlich über die Arbeit am kirchenhistorischen Atlas in Bayern, während unter dem Vorsitz des Schreibenden am nächsten Vormittag Prof. P. F. de Dainville S. J., Paris, seine mit großem Interesse aufgenommenen Darlegungen über die gegenwärtige historisch-kartographische Arbeit (Schaffung von 30 regionalen historischen Atlanten usw.) und die von ihm selber vorbereiteten kirchenhistorischen Karten Frankreichs machte. Hierauf referierte der Olmützer Staatsarchivar, Dr. L. Kouřil, über die gegenwärtige Lage der Arbeiten am historischen Atlas der Tschechoslowakei, der zum Teil kirchenhistorische Themen berührt. Von einigen am Erscheinen verhinderten Mitgliedern aus Deutschland und Polen wurden die Berichte verlesen. Im Vordergrund der Diskussion standen technische Probleme, Maßstab und Signaturen. Eine volle Einigung konnte vorderhand weder da noch dort erzielt werden, immerhin einigte man sich darauf, daß zusammenfassende Karten möglichst den Maßstab 1 : 1 000 000, der dem österreichischen Atlas zugrunde liegt, anwenden sollen, während man sich für Spezialkarten freie Hand behielt. So kann z. B. der Maßstab 1 : 1 000 000 für die einzelnen Bistumskarten der «*Helvetia Sacra*», die im Maßstab 1 : 200 000 erstellt sind, unmöglich in Betracht fallen, während für die Übersichtskarten etwa der Erzbistümer dieser verwendet wird. Hinsichtlich der Signaturen war gleichfalls vorderhand keine Einigung zu erzielen, was bedauerlich ist, da die vom kirchenhistorischen Atlas Österreichs ausgearbeiteten Bezeichnungen praktisch sind und ihre Übernahme schon wegen der Einheitlichkeit empfehlenswert wäre.

Der vorgelegte kirchenhistorische Atlas Österreichs kann auf eine lange Reihe von Vorarbeiten zurückblicken. Bereits vor 150 Jahren wurde mit einer umfassenden Kirchentopographie Österreichs begonnen (von Vinzenz Darnaut, 1819ff.). Ihr folgten zahlreiche regionale Werke, die zum Teil auch für die Schweiz von Bedeutung sind. Sie hier aufzuzählen, würde zu weit führen. 1909 erschien dann als Arbeit über das gesamte Gebiet Österreichs die «*Kirchengeschichte Österreich-Ungarns*» mit Karten von Cölestin Wolfsgruber, 1936, 1949 und 1959 die großangelegte «*Kirchengeschichte Österreichs*» von Ernst Tomek, 1959 Josef Wodkas «*Kirche in Österreich*»

und 1966 eine gleichnamige Veröffentlichung von Erika Weinzierl. Trotz diesen beträchtlichen Vorarbeiten gab es bis in die jüngste Zeit kaum nennenswerte kartographische Ausführungen. Die von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1951 als 2. Abteilung des «Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer» in 7 Blättern herausgegebene Pfarr- und Diözesankarte von Österreich betrifft im allgemeinen nur den Zeitraum von 1750. Umso mehr ist die große erstmalige Realisierung eines kirchenhistorischen Atlases von Österreich zu begrüßen. Der Ausführung desselben ging die bibliographische Arbeit voraus, die 1967 veröffentlicht worden ist. Diese ist auch für uns Schweizer von großem Interesse, besonders die Abschnitte, die sich mit Tirol und Vorarlberg befassen. — Die 1. Lieferung des Atlas enthält 12 Karten, davon entfallen 4 auf die Situation in der Gegenwart (Diözesan- und Dekanatsgliederung der katholischen Kirche 1966; die evangelische Kirche 1966; die Kirchlichkeit der Katholiken in Österreich 1958/60; konfessionelle Schulen in Österreich 1966). Die übrigen sind mehr oder weniger historische Karten, in denen zum Teil Gesamtentwicklungen dargestellt werden. So zeigt eine Karte die Diözesan- und Dekanatsgliederung der katholischen Kirche 1782 (vorgesehen sind solche für 1250, 1600 und 1850 in der 2. Lieferung). Die Karten 6—9 sind dem Ordenswesen gewidmet, worunter den alten Orden (I), den Mendikantenorden, Regularklerikern und Kirchenkongregationen (II), dem Wachstum und der Verbreitung der Gesellschaft Jesu (III) und den Frauenorden (IV). Hierzu ist mit Recht bemerkt worden, daß es vielleicht besser gewesen wäre, die Entwicklung der einzelnen Orden gesondert in verschiedenen zeitlichen Querschnittskarten zu erfassen. Eine erste Patrozinienkarte wird für die frühmittelalterlichen Patrozinien geboten, der dann weitere 4 Patrozinienkarten in der 2. Lieferung folgen. Das Wallfahrtswesen in Österreich wird in Auswahl erfaßt und auf einer besonderen Karte, die volkswundlich interessant ist, die Verehrung bestimmter Heiliger kartiert. Man wird diesen bemerkenswerten kirchenhistorischen Atlas sicherlich auch bei uns begrüßen und benützen, da er, sorgfältig ausgearbeitet, als Muster für ähnliche Arbeiten gelten darf. Dem rührigen Leiter der Sous-commission, Prof. Bernleithner, der zu einem großen Teil den Atlas selber erstellt hat, und seinen Mitarbeitern wird man für die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung wissen.

*Riehen bei Basel*

*A. Bruckner*

RENÉ RANCOEUR, *Bibliographie de la littérature française du Moyen Age à nos jours, année 1966*. Paris, Armand Colin, 1967, in-8°, 271 p.

Pour la cinquième fois, M. René Rancoeur, conservateur à la Bibliothèque nationale à Paris, vient de réunir et de refondre en un volume annuel les quatre bibliographies parues dans les livraisons trimestrielles de la *Revue d'histoire littéraire de la France*. Les principes qui commandent l'ordonnance de cette publication, dont l'utilité n'est plus à démontrer, sont demeurés les